

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Zürich, 1962-07-04

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

z.Zt. Klinik Hirslanden
Zürich

4. Juli 1962

My lady

Dear Mrs. Meyer, -

DIE BRIEFE SIND DA, - seit ein paar Tagen schon, und ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie fasziniert ich bin. Auf Grund der sich stetig weitenden Korrespondenz von T. M. hatte ich schon erwogen, statt nur eines abschliessenden Auswahlbandes (1937-1955) zwei Bände vorzulegen. Verhält es sich doch so, dass der schmale Birkenstamm, als welcher diese Korrespondenz sich zunächst präsentierte, schliesslich eine Eichenkrone, ausladend über die Kontinente zu tragen hatte, so dass es wenig Sinn hätte, mit "Jahrgängen" zu rechnen. Aber nun erst, da Ihre enorme und durchaus einzigartige Collection in meinen Händen ist, bin ich ganz sicher: zwei Bände müssen es sein, deren erster mit dem Jahr 1947,- der "Doktor Faustus" erschien damals,- schliessen wird.

Auf diese Weise wird es mir immerhin möglich sein, doppelt so viele Briefe an Sie aufzunehmen, wie ursprünglich - zu meinem Leidwesen - vorgesehen. Auch sind die Briefe von so ungemeiner Wichtigkeit, dass ich ihretwegen manches bereits Geplante eliminieren werde. Band II und III, so denke ich, werden nunmehr je 30 Briefe (mindestens) an Sie enthalten.

Und da bin ich nun auch schon an Ort und Stelle: meiner Mutter haben Sie geschrieben, Sie würden den Tag vom 25. bis zum 26. August für Zürich zu Verfügung halten. Ein späterer Brief, freilich, spricht von einem möglichen Besuch bei mir - "wo immer sie auch sei" - und scheint damit doch auf eine gewisse Flexibilität Ihres "itinerary" hinzuweisen. Wie Sie sich vorstellen mögen, ist mir aufs dringlichste daran gelegen, die Anmerkungen zu Ihren Briefen möglichst definitiv mit Ihnen zu besprechen. Und selbst, wenn wir unser grosses Gespräch, oder unsere Gespräche vermittels des tape recorders festhalten und damit viel Zeit ersparen, wird viel Zeit vergehen, ehe alles im Reinen und Klaren ist. Bedenken Sie doch bitte auch, dass es ein Jammer wäre, wenn Sie nicht ein paar Stündchen freimachen könnten für das wirklich sehenswerte Archiv, und dass meine Mutter untröstlich wäre, wenn "Kilchberg" zu kurz käme. Man hat sich so lange nicht gesprochen, es gibt so vieles Besprechenswerte,- und, bitte, bleiben Sie ein bisschen,- zwei Tage doch wenigstens.

Meine Mutter, die weiss, dass ich Ihnen heute schreibe, bittet mich, Ihnen aufs wärmste zu danken für Ihren so freundschaftlichen Brief. Operiert werde ich nun zunächst nicht, meine Mutter wird ihren Aufenthalt bei Medi rechtzeitig beenden, und so steht fest, dass wir beide Ihrer harren werden.

Um die Auswahl so treffen zu können, dass sie, wenn Sie hier sind, reif ist für die Anmerkungen, möchte ich das Folgende noch fragen dürfen:

Sie erwähnten einmal, dass Sie noch immer - mehr oderweniger zufällig - Briefe meines Vaters gefunden hätten und weiterhin fänden. Auf der anderen Seite weist die Sammlung, wie sie mir bisher vorliegt, mindestens zwei sehr ~~enfantante~~ lückenhaft Lücken auf: Anno 1942 - einem ganz besonders "reichen" Jahre - gibt es Briefe bis in den August hinein, dann - mit Ausnahme eines Briefes vom Oktober - herrscht Schweigen bis zum Februar 1943. Noch auffallender ist die Unterbrechung, die vom 10. Oktober 1947 bis zum 8. November 1948 währt. Sollten sich noch Briefe gefunden haben, die aus diesen Perioden stammen, so wäre ich ungemein dankbar, wollten Sie mir da helfen.

Dieser Brief ist nicht besonders gut, soviel ich sehe, - denn es geht mir nicht besonders gut, und so fällt alles mir schwer. Infolge einer "Aortographie", die denn auch eine nicht ganz unernste Gefäßkrankheit enthüllte, war ich tagelang das Opfer einer schier unerträglichen Juck-Allergie. Derlei ist zum Närrischwerden, - ich konnte weder arbeiten, noch lesen, noch auch nur "Fernsehen". Das schlechterdings Einzige, was ~~Mir~~ Mir half, und was mir buchstäblich half, den Graus zu bestehen, war die Lektüre "Ihrer" Briefe. Einem härteren Prüfstein, als diesen, wird die Sammlung nie begegnen.

Haben Sie Dank für alles und nehmen Sie die ergebensten Grüße

von treulich Ihrer

